

## **Rede eines Bürgermeisters auf der Kundgebung eines Bündnisses gegen einen Neonaziaufmarsch im Juni 2009 [verfremdete und gekürzte Fassung]**

- es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Martin Luther King hat einmal gesagt:

**Wer das Böse widerspruchslos hinnimmt,  
unterstützt es in Wirklichkeit.** Martin Luther King

Wir zeigen heute mit dieser Kundgebung: Wir widersprechen dem Bösen, das sich in unserer Stadt niederlassen möchte. Wir stehen auf gegen Fremdenfeindlichkeit, gegen Rassismus und Antisemitismus in unserer Stadt. Weder hier in unserer Stadt noch anderswo dulden wir widerspruchslos den Aufmarsch von Neonazis!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich freue mich, dass wir heute hier auf diesem Platz ein klares Zeichen des Widerspruchs setzen. Ich danke den Initiatoren von der jüdischen Gemeinde, den Gewerkschaften, Kirchen und demokratischen Parteien sowie all den Organisationen, die zu dieser Kundgebung aufgerufen haben. Über 2.000 Menschen sind ihrem Aufruf gefolgt, um friedlich für Toleranz und Mitmenschlichkeit zu demonstrieren. Wir treten ein für eine Zukunft, die von Verständigung zwischen den Menschen und Kulturen geprägt ist. Wir stehen auf gegen Diskriminierung, gegen Hass und gegen dumpfe Ressentiments. Wir engagieren uns für



Integration. Wir wollen gemeinsam eine Zukunft gestalten, in der alle Menschen – egal welcher Herkunft und welcher kulturellen Prägung - in Frieden und Freiheit leben. Wir sind hier, weil wir ein klares Zeichen für ein tolerantes, soziales, friedliches, lebendiges und weltoffenes Leben in unserer Stadt setzen wollen. Und dafür danke ich Ihnen allen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

vor drei Wochen, am 23. Mai, feierten wir 60 Jahre Grundgesetz und damit auch das Recht auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit. Diese große Errungenschaft unseres freiheitlichen demokratischen Rechtsstaates führt leider aber auch dazu, dass sich heute der braune Mob in unserer Stadt versammeln darf. Gegen unseren erklärten Willen missbrauchen sie unser Grundgesetz zur Verbreitung ihrer faschistischen Ideologie.

Unser großartiges Grundgesetz gibt uns aber auch das Recht und vor allem die Pflicht, dass wir als Bürgerinnen und Bürger widersprechen, wenn die Rechte von Andersdenkenden, von Minderheiten bedroht sind. Wir haben nach Artikel 1 die Pflicht, die Würde aller Menschen zu verteidigen. Deshalb stehen wir heute vor der jüdischen Gemeinde in unserer Stadt und stehen auf gegen die Neo-Faschisten. Wir sagen ganz klar, dass ihr Faschismus aus unserer Sicht keine Meinung ist, die es zu erdulden gilt. Nein: Faschismus war und ist ein Verbrechen!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wer wie diese braune Horde aus der Geschichte nichts gelernt hat, hat in unserer Stadt nichts zu suchen. Den Hass, den sie predigen,



die Verachtung gegenüber anderen Kulturen, die dumpfen Angstgefühle, die sie schüren, treffen auf unseren Widerstand.

Ich freue mich, dass wir diesen Widerstand heute so fantasievoll, friedlich, gewaltfrei und entschieden zusammen gestalten und für alle Zeit eine klare Botschaft an die Rechtspopulisten aussenden:

Unsere Stadt ist eine Nazifreie Zone und wird dies für alle Zeiten bleiben.

430 Wörter / rund 4,5 Minuten im Vortrag